



2011
~~614~~ EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.
VITEBERG.

VI-61.

SIGNAT. 1515CCCXIII.

20 11

Der
Hebraeische Hercules
Oder

Simsor / h. III. 2024

Des
aufferstandenen Christi Fürbild

Ist in einem
engen Schau-Platz

Dem Triumphirenden Heilande zu Ehren / seiner hohen
Patronen geneigter Gewogenheit / und der blühenden
Jugend zur Erbauung zu Leipzig vorgestellt
worden /

Den II. April im Jahr 1678.

von
PAULO MICHAELIS, Hung. Ex-Prof.
Christi Exule.

Druckts Joh. Wittigauens sel. Wittwe.

Paulus Michaelis

Denen
Hochgeehrtesten und Werthgeschätzten
Patronen/ Beförderern/ und Wolthätern/

Durch derer geliebteste Kinder der Hebraeische Hercules oder Simson
als das Vorbild im Schatz-Platz sÿr gestellet/ und auff das Gegen-Bild Chri-
stum/ unsern Triumphirenden Heiland appliciret worden/ derer Namen
auch hiernächst consigniret sind.

Nicht ohne Ursache haben die Alten im Sprichwort gesagt: Man
sölle sich beugen gegen dem Baum/ von dem man Schatten hat. Sie/
Hochgeehrteste Patronen/ sind Bäume der weit-berühmten Linden-Stadt/
von denen ich exilirender Pilgram Jesu Christi wolthätigen Schatten
genieße: Derowegen erfordert die Schuldigkeit, daß ich mich gehorsamst
beuge/ und mit dankbarem Gemüthe dieses geringfügige Werck ihnen
zu beschatten überreiche/ bitte demüthigst/ Sie wollen Ihnen besagtes nicht
übel gefallen lassen/ und unter deroselben geneigten Schütz nehmen: Was
sen es fürnemlich dem über-irdischen/ triumphirenden Simson zu Ehren/
denm auch meiner Hochgeehrtesten Patronen und Wolthäter fernere Ge-
wogenheit zu erlangen/ und deroselben geliebtesten/ in voller Jugend grü-
nenden Pflanzen zur Erbauung/ ist gefertiget worden: Ich wütsche in-
nigst/ daß Ihnen der Höchste dieselben in erwünschtem Wolstande er-
halten/ und also wachsen lassen wolle/ daß aus Pflanzen endlich Bäume
werden mögen/ unter derer Zweigen viel Andere Schatten suchen können:
Ja daß Sie mit Athanasio nach dem Kinder-Spiel zum wahren Ehren-
Stande erhoben werden/ und so wol Gott dienen/ als den Menschen nütze
seyn mögen. Meine hohe Beförderer/ sehet diesen fürgestellten Baum
mit gewogenen Augen an/ und verarget mir nicht/ daß ich mich unterwun-
den selbstn ans Licht zu bringen/ weil ich hoffe/ es werden darinnen noch
etliche gute Lehren begriffen seyn/ dadurch die Straffe der Unugend und
Belohnung der Tugend dar gestellet worden. Inmittelst flehe ich Gott
an/ daß Er selbst lange Zeit grünen/ blühen und Frucht bringen lassen
wolle/ bis Sie endlich als die Palm-Bäume im Garten Gottes in Ewig-
keit grünen werden: Wie ich mich nun deroselben geneigten Affection und
Promotion gehorsamst entsehe/ also verbleibe ich

Deroselben
Gebets- und Dienst-Beflissener
Paulus Michaëlis.

Ad Lectorem.

Ferale Clio linq̄ve bustum *Martyrum*,
Fac luctuosa Phœbe tempe prœlia,
Leyesq̄ve mimos vanitatis indices;
Divâ *Theatrum* Lege *Scena* panditur,
Simson triumphat nuncupatus *Hercules*
Errore Vatum, Sceptra q̄vi casu premit,
Victoriosi imago certa Numinis.

Lustra *Theatrum*, cūi placent penetralia
Divina Codicis sacrați: vapulat
Hic pompa *Mundi*, *Vanitatem* provida
Virtus refellit. Mira quò catastrophe?
Cadens ruinam victor omnium trahit.

Hæc summa, *Lector Herculis* spectacul
Cernens *Hebrai* morte victi, concipe
Jesu Triumphos: hic laborum sit scopus,
Sit Actiōnis meta *Triadis* gloria;
Non *Euclionis* lucra, & ostentatio.
Ipsi *Caton* ipse *Minos*, *Aiacus*
Simulacra spectent, hoc opus versent manu;
Non erubescet *Musa* perlegi *Exulis*,
Adjuta quavis calculis *Interpretum*.

Fac *Christiane Lector Exuli* fave,
Et sperne *Momos* impotentes, efferos,
Cause triumphent: Numinis laus, & favor
Procerum, *Dynaste*, cūi *Theatra* *Formulam*
Concordia Torgensia *Arte* *Comicâ*
Ad vota prodebant. Quis ergo te pia,
Fervens *Juventa*, Patria spes, dulcèq̄ve
Decus *Parentum*, nec sit hocce *serio*,
Lusu juvari? quando *senſa* *Principum*,
Herōis acta, *Nunciōrum* munia,
Munusq̄ve *Legati*, atq̄ve bella *Marspatriis*,
Clades, triumphos, voce, gestibus exprimis,
Expressa virtutum legis vestigia,
Ad clariora teq̄ve munia præparas.

Majora spondet, vestra si *Charis* patet,
Favete Vati candidi atq̄ve applaudite
Tu *Mome* plange, & *Herculem* cave, cade!

properab. Lipsia
meliozem Poëta fertilissimo, q̄câ dignissimus
est, sortem apprecatus

L. Joachimus Fellerus, Poëf. P.P.

Die Personen.

Bar-Redner. Joachim Christoph Schröter.

Singson. Friedrich Hassert.

Gloria 1. Johann Jacob Donat.

Gloria 2. Christoph Daniel Kirchner.

Jüdische Abgesandten.

1. Johann George Weber.

2. Johann Bartholomäus Stockjahn.

3. Ernst Christian Lamberg.

Der Philister Soldaten.

1. George Heinrich Saupe.

2. Christoph Wolff.

3. Sebastian Severin Dräwer.

4. Joachim Christoph Schröter.

5. Gottfried Wolker.

6. Heinrich Christian Meyer.

7. Johann Reinhart.

8. Gottfried Benedict Schacher.

9. Johann Thomas Fritsch.

10. Georg Christoph von der Behr.

Post-Bote. Johann Martin Ercke.

Chorus plaudens.

Jac ob Pip ping.

2. Paul Stahl.

3. Johann Jacob Rüssel.

4. Heinrich Schüge.

Virtus. Johann Jacob Umelung.

Voluptas. Johann Joseph Kollmann.

Die Fürsten der Philister.

1. Johann Sigismund von der Behr.

2. Mathäus Stein.

3. Heinrich Keimel.

4. Gottlob Dräwer.

5. Christian Gottfried Bernstejn.

Delila. Johann Jacob Umelung.

Chorus plangens.

1. Daniel Winkler.

2. Sebastian Gottlieb Meier.

3. Johann Jacob Pusch.

4. Christian Kirchner.

Herkermeister. Christian Schmiedt.

Hodegus. Victorinus Barthol.

Iusticia. Heinrich Christian Meier.

Misericordia. Johann Jacob Rüssel.

Priester. Johann George Weber.

Chorus Mixtus.

1. Sebastian Gottlieb Meier.

2. Daniel Winkler.

3. Johann Christoph Schacher.

4. Johann Jacob Pusch.

5. Christian König.

6. Daniel Wolff.

Sulamith. Victorinus Barthol.

Incredulitas. Isaae von der Birn.

Phosphorus. Daniel Gottfried Schmiedel.

Salvator. Gottlob Dräwer.

Chorus Triumphans.

1. Gottfried Wolker.

2. Johann Martin Ercke.

3. Christoph Daniel Kirchner.

4. Johann Jacob Pusch.

5. Sebastian Gottlieb Meier.

6. Christian Wolker.

7. Georg Heinrich Göge.

Chorus Paschalis acclamans & vocens-

Inclamator. Gottfried Christoph Mehlig.

Acclamantes.

1. Christian Ludwig Welsch.

2. Johann Christoph Alberti.

3. Christian Gottfried Alberti.

4. Friedrich Gottlieb Rettner.

5. Christoph Georg Schüge.

6. Joachim Friedrich Feller.

Voventes.

1. Heinrich Volkmar Scherger.

2. Friedrich Michael Falckner.

3. Christian Friedrich Pierekert.

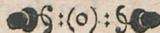
4. Heinrich Schüge.

5. Octavian Bürger.

6. Johann Carl Ritter.

7. Johann Christoph Neusse.

Nach-Redner Matthäus Stein.





U. 3.
Vorredner.

Emüther! die ihr euch mit Lust und Tugend kisset;
Erwählte Nissen-Schaar / sey tausendmal begrüßet.
Ihr! die ihr Fabel-Werck und düster'n Traum ver-
lach't!

Ihr! derer hoher Geist was Göttlich ist betracht' t/
Nicht wundert euch; weim ist der Schau-Platz zugerichtet/
Ich sage Herculi: nicht wie die Vor-Welt dichtet/
Dem Wunder-Herculi. aus der Thebaner-Stadt/
Der in der Kindheit bald verüb'te Nissen-That.
In dem Er/ wie man sag't: die Schlangen hat besiget/
Die ihm Juno selbst/ als er in Wigen lieget/
Betrüglich bengeteg't; der/ dessen Wunder-Hand
In der zweifachen Kluft den Löwen überwand.
Der in des Lernens-Ofen die Hydram auffgerieben/
Das vielgeköpffte Thier/ für der viel Menschen blieben.
Der welcher Geryon den dreybelebten Mann/
Biel ungeheuer's Volck und Nissen/ abgethan.
Nicht diesem Herculi, steh't dieser Schau-Platz offen;
Nein/ der Thebaner wird allhier nicht angetroffen;
Es zeuget sich vielmehr auff diesem engen Plan/
Der Casir/ dessen Krafft dem Herc'les abgewahn.
Ja der Hebräer ist's den Gottes Geist gepriesen/
Der mehr als Nissen-That hat seinem Volck erwiesen/
Der Heiland Israel/ der hochverlobte Held/
Wird euer'n Augen hier im Schau-Platz fürgestell't.
Und zwar/ wird Euch allhier ein Vor-Bild vorgespielet;
Das auff den höchsten Sieg des Heiland's Christi ziele;

Der durch sein Aufersteh'n die finstre Todes-Nacht/
 Und aller Feinde Trub/hat zum Triumph gemacht.
 Bereitet das Gemüth /verschmäh't doch nicht zu hören:
 Die hocheleuchte That; betrachtet diese lehren.
 Folgt unser in Hercules; geh't mit ihm Himmelan/
 Damit auch der Triumph Euch wiederfahren kan.

Erste Abhandlung.

Simson rühmet sich / er habe einen Löwen erleget/
 dreissig Philister geschlagen / der Feinde Früchte
 durch die Füchse verbrännet / und mehr herrliche
 Thaten verübet; es reizet ihn die Ehre ie mehr
 zur Tapfferkeit an/in dem sie ihn lobet; darauff
 begibt er sich in die Stein-Klufft Etham/daselbst
 zu ruhen.

Simson und Gloria I.

Simson. **M**ich't! weich't dem Sieges-Held / bring't den bestrahl'ten
 Wagen;
 Bring't Lorbern! Kränket Ihn; Lasset Palmen für Ihn tragen/
 Ruff't! Ruff't! Victoria; Verlach't den Todten-Krieg/
 Nicht't Ehren-Pforten auff/besing't den hohen Sieg.
 Denn Simsons Jugend und unüberwund'nes Kriegen/
 Hat durch des Höchsten Macht/recht-Himmlich können siegen.
 Wer wil des Himmels Macht und Hülffe widersteh'n?
 Der muß in Ohn-Macht bald zu Grund und Drümmern geh'n.
 Hat diese meine Hand es neulich dörfen wagen?
 Den jungen Löwen wie ein zartes Lamb zu schlagen;
 Aus dessen todten Laß die süßste Speise floß/
 Der ich in Mattigkeit mit höchster Lust genoß.
 Hat meine Rechte nicht großmütig überwunden?
 Das unbeschnitt'ne Vöckel; Wer hat mich da gebunden?
 Als ich die dreissig Mann von Philistern schlug/
 Und ihre Deut und Kleid im Siege mit mir trug.
 Wer hat die Füchse denn zum Nord-Brand auffgefangen?
 Durch die fast alle Frucht im Rauche auffgegangen.

Wer

Wer hat die Untreu so des Weibes ie geräch't?
Daß er wie ich gethan ihr ganzes Volk geschwäch't.
Was säum't sich Gloria mit Lorbern mich zu zieren?
Die mir Gott eignet zu/ die dem Triumph gebühren.
So wird mit höchstem Pracht durch den Triumph ergek't/
Der seine Hoffnung nur auff Gottes Beystand setz't.
Dich Simson wird ja stets die Tapfferkeit erheben/
Und bey der Nach. Welt wird dein Ruhm unsterblich leben:
Drumb streue dich in Gott! tritt her in deiner Krafft/
Die dir der Höchste hat zu seiner Ehr' verschaff't.
Laß deine Wunder-Hand/ dein Fürstliches Gemüthe;
Deß Höchsten Wunder mehr'n; ja preise Gottes Güte/
Der dich zu seiner Ehr' und Lobe hat erküßt/
Der dich mit Himmels- Krafft von oben ausgerüßt-

Simf.

Ich habe diesem Streit noch keinen Zweck gesticket;
Gestalt/ mich größ're That zum Krieger aufferwecket/
Greiff an! greiff an das Werk! scheu't keinen Speiß noch Stahl;
Die Tapfferkeit verlach't der Feinde grosse Zahl-

Glor. I.

So kan der Tugend-Lauff doch nicht gehemmet werden;
Denn wer nach Ehren streb't verachtet die Beschwerden;
Kein Weg ist ohn-gebahn't von Helden-Muth betritt;
Es waltet durch Gefahr ein Ritterlich's Geblüth-

Simf.

Hilff Gott! wohin wil mich doch die Begierde treiben/
Mein flammendes Gemüth kan länger hier nicht bleiben;
Ich sehe deucht mich schon die Feinde wider Mich/
Ich hör' ein Feld-Geschrey/die Waffen zeugen Sich;
Speiß/ Bogen/ Schild und Pfeil/ und ausgerüßte Schützen/
Der Schwerdter blanken Stahl seh' Ich für Augen blißten.
Wo sind Sie/ oder nicht? Ach! räumet mir den Weg/
Weich't! daß Ich schlagen kan/ weich't! daß Ich Sie erleg'.

Glor. I.

Ach hoher Tugend-Art! die nicht begehrt zu schäuen;
Sie suchet die Gefahr/ und spottet nur das Dräuen.

Simf.

Ich irre! hier ist nicht des Wahr's-Gelegenheit/
Hier ist der Ort ja nicht zum Kriegen und zum Streit/
Drumb gebet euch zur Ruh' ihr Kriegerischen Sinnen/
Denn was nicht ruhen kan wird auch nicht dauern können;

Jetzt

Fest gehen wir hinab zu Etham in die Klufft/
Bis uns der Feinde Heer zum Treffen wiederuff t.
Glor. I. Geh hin und ruhe du/die Zeit wird dich schon lehren
Daß die Gelegenheit zum Streit kan wiederkehren.

Andere Abhandlung.

Der Juden Abgesandte unterreden sich/ gehen hin zu
Simson in die Stein-Klufft Etham/ binden und
führen Ihn in der Philister-Lager/ für Ihnen
her läufft ein Postbote/ der solches den Philistern
verkündigt/ worüber denn auch die Philister fro-
locken und jauchzen/ Simson aber ergreiffet einen
Efels-Rühn-Backen und schläg t die Feinde damit
zu Boden/ über welchem Sieg 2. Glorien frolo-
cken/ und den Sieges-Fürst bekränzen.

Simson und drey Jüdische Abgesandten.

1. Legat. **W**ir sind doch übermann t/ ob wir schon überwunden/
Wir spielen ungewis/ und woll'n uns selber binden;
Wie kan der Feind doch wol den Frieden gehen ein?
Wenn man desselben Land nicht läßt zu frieden seyn.
Die Sache wird verderb t/ wir müssen unterliegen/
Denn unser Simson ist s der immer pfleg t zu kriegen.
Ich weiß nicht was Ihn denn von oben darzu treib t.
Daß Er der kühnen Faust so grosse Krafft zu schreibe t.
Hier mangelt guter Rath; hier ist ein Schluß von nöthen.
Gewaltfameit muß sich durch freche That ertöden.
2. Leg. Zu großes Ungestüm bricht selbst ohn' sonder' Müß/
Wer Sich zu viel erhebt/ der fälltet allzufrüh'.
Zur frischen Wunde muß man frische Pflaster suchen/
Weil der Philister Heer ist grimmig auffgebrochen;
So fass t nur guten Rath/ und mach t mit Ihnen Fried'.
Eh' unser armes Land ein Blut-Strom überzieh t.
Der Rath ist gut/ ein Mensch kan eh' für alle sterben/
Als das ein ganzes Volck umb einen soll verderben;

Die

Die Obern haben schon das Urtheil so gefäll't/
Daß Simson werd' allein den Feinden zugestell't/
Damit ganz Israel nicht darff zu Grunde gehen.

1. Leg. Was säumen wir uns hier? wie lange wolt Ihr stehen?
Komm't! thut was Gott befehlt und unser Obrigkeit/
Komm't! laßt uns Simson hol'n/ eil'tes ist hohe Zeit. (Sie kommen
Glück zu! du großer Held/du Wunder unsers Landes/ zu Simson für
Du Schutz-Herr deines Volks/du Säule unsers Standes/ die Hölle)
Wir haben dich/ o Held! wol tausendmal vermüßt/
Glück zu! du Wunder-Mann sey tausendmal begrüßt.

Simf. Ach angenehme Post! in meinem Jammer-Stande;
Was bring't ihr neues mit aus unserm Vater-Lande?

3. Leg. Du bist's! der unser Land in grausen Ohn' Fall setz't/
Du bist's! der unser Land mit Blut und Thränen nezt;

Simf. Was ist's denn? sag't mir's doch! was hab't Ihr denn zu klagen?
2. Leg. Ach! dein Gewissen wird dir's wahrlich selber sagen;

Ja der Gewissens-Trieb ist's der dich plag't und schreck't/
Drumb hastu dich hieher in diese Klufft versteck't.

Simf. Ich weiß mich ohne Schuld/ Glor-würdig sind die Thaten!
Ich meine Hand verübt; wie kan Ich denn errathen/
Was eure Meynung sey. Ich habe mich geräch't
Und unsrer Feinde Macht durch meine Krafft geschwäch't

1. Leg. Elender Nahm! der doch das Ed'le Licht muß fliehen;
Wie hastu dich erkühn't uns Unglück zuzuziehen;

Es ist wol ausgerich't/ du hast dich Selbst geräch't/
Dardurch wird Israel mit hoher Schmach geschwäch't;

Simf. Bring't beß're Reden für/ was soll doch dieß bedeuten?

1. Leg. Ach wie? versteh'stu nicht den Zustand unsrer Zeiten?
Der so erbärmlich ist. Du hast der Feinde Macht/
(Die wir doch biß daher in guten Bund gebracht/)
Die Waffen angeleg't! Sie sind herauff gezogen/
Und führen Schild und Schwerd/ Spiß/ Harnisch/ Pfeil und Bogen/
Zu Lesß lagert sich das unbeschnitt'ne Heer/
Sie dräuen Brand und Mord/ Sie wüthen wie das Meer.
Wir unser Volk und Land hat solches nicht verdient/
Und du als unser Haupt hast dich so viel erkühnet:

B

Und

- Und treib' si die Feinde auff. 3. Leg. Erkenne deine Schuld.
- Simsf.** Was ist's für Schuld? der ihr mich überweisen wollt'?
 Kan man gerechte Rach' mit Rechte Schulden nennen?
 Ein hitziges Gemüth' kan leicht' für Eifer brennen.
2. Leg. Man muß gemeines Gut und nicht geheime Rach'
 Bedencken. **Simsf.** Hab Ich nicht bedacht des Landes. Sach'?
 Ich habe iederzeit für das Gemeine Beste
 Gefochten/ und bezahl't die blut'gen Krieges-Reste.
1. Leg. Du hast mit solchen Thun groß Unglück' angericht'!
 D'rumb höre was aniezt der Ober'n Urtheil spricht.
 Es steh't des Landes Heil auff eines Menschen Leben/
 Der du bist/ d'rumb soltu dich jetzt gebunden geben.
 Wo du nicht wirst gestell't in der Philister Hand/
 So muß zu Grunde geh'n das ganze Volck und Land.
- Simsf.** Verlanget mich doch nicht nach solchem Zierats-Wande
 Du hast es doch verdien't/ es ist dir keine Schande/
3. Leg. Du sollst dir unsern Stand zu Herzen lassen geh'n/
 2. Leg. Und nicht allein auff dich und deinen Eifer seh'n.
1. Leg. Was sag't man viel davon/ wilt du dich nicht ergeben/
 Wil sich dein hoher Geist wider dein Volck erheben:
 So sind von unserm Volck drey tausend junger Mann'
 Gerüstet in der Näh'/ daß man dich zwingen kan. (Man höret ein Waffen'
- Simsf.** Darff man denn nicht Gewalt auch mit Gewalt abtreiben? (Geräusche.)
2. Leg. Daffern man unrecht ist/ soll man es lassen bleiben.
3. Leg. So folge endlich doch/damit du nicht verfürbt st/
 Und deinem Nahmen so ein ewig's Grab erwirk' st.
- Simsf.** Mir zwar gebricht es nicht an Krafft zu widerstehen/
 Ich wolte ohn gescheu't den harten Streit angehen;
 Doch nein das wil Ich nicht/ daß so durch meine Hand
 Verderbet werden solt' mein lieb'stes Vater's Land.
 Derhalben wil Ich mich euch in Gehorsam stellen/
 Doch/ daß mich eure Faust nicht selbst begeh'r't zu fällen.
1. Leg. Hier hastu wahren Eid und ungeschälch'te Treu';
- Simsf.** Bind't euren Herculeum und traget keine Scheu. (Sie binden Jhn)
2. Leg. Es kan dir dies's Band nicht zur Gefahr gedeyen/
 Des Geistes Macht und Krafft kan dich dennoch befreyen/

Rein

Kein Feind besieget dich / du sieg' st an jedem Ort;

So gehe nur getrost bis an das Lager fort.

Simf.

Was Gottes Rath. Schluß wil / und was mein Volk begehret /

Das wil auch Hercules und folget ohnbevehret. (Sie gehen ab)

Der Schau-Platz präsentiret ein Lager und die Soldaten ziehen in guter Kriegeres - Ordnung auff:

Ein Postbote und fünf Soldaten.

Postfb. Weicht und verhindert mich nicht in dem schnellen Lauffen /

Wer mir entgegen laufft / den renn' Ich über'n Hauffen;

D rumb räumet mir den Weg / damit Ich eilen kan /

Ich bringe gute Post in unser Lager an.

1. Sold. Was wunderliche Post / was wird der Neues bringen?

Postfb. Die Zeitung wird das Heer mit lauter Freud umbringen.

2. Sold. Er giebet Freude für! 3. Sold. Er ist ohn Zweifel voll /

4. Sold. Er mag wohl nüchtern seyn / die Freude mach' t ihm wol.

Postfb. Was säumet sich mein Fuß das Lager zu erlangen;

5. Sold. Ach daß die Götter uns doch ließen bald empfangen /

Was mir ein Nacht-Gesicht von Simson fürgestell' t /

Ob hätten Schlangen ihn umgeben und gefäll' t.

2. Sold. Das ist ein guter Traum: Postfb. Welch wunderbahres Schrecken?

Ein böses Zeichen wil die Freud' mit Leid' bedecken /

Die Lust wird mir zur Sureht. 1. Sold. Ein wunderbahres Spiel!

Daß dieser voller Freud' zugleich auch trauern wil.

3. Sold. Die grosse Freude hat ihn ganz und gar verirret /

5. Sold. O wolte Gott! daß er uns alle nicht verwirret;

4. Sold. Wir hoffen bess' re Post. Postfb. Wolan! nur unverzag' t /

Eil' t Füße daß ihr bald das Boten-Lohn erjag' t.

1. Sold. Sag an! was bring' stu gut' s / wir möchten auch wol wissen;

Postfb. Ihr und das ganze Heer wird sich erfreuen müssen.

3. Sold. Was ist's denn? Postfb. Wunder-Ding! 4. Sold. Wir woltens

gerne hör'n;

Postfb. Was wol' t ihr aber mir zum Boten-Lohn verehr' n.

5. Sold. Wir wollen heute dir ein guten Raufsch zubringen;

Postfb. Oho das ist mir recht / hör' Gurgel / du solt schlingen.

2. Sold. Wie lange fährstu uns mit Worten doch herum.

Postb. Ach freuet / freuet euch! 1. Sold. Mein! sage doch: Warumb?
Postb. Weil Ich es Euch befehl'. 5. Sold. Mein Herz' fang't an zu zittern!
Postb. Ach laßet keine Furcht euch solche Freud verbittern.
 3. Sold. So rede frey heraus/ Mich ängstet der Verzug/
 Sonst halte ich dafür/ du redest nur Betrug/
postb. Triumph/ Triumph/ Triumph! wir haben überunden.
 1. Sold. Wo? 2. Sold. wen denn? 3. Sold. wenn? 4. Sold. und wie?
 5. Sold. du redest gar gebunden.

Postb. O neues Wunderding! das schwache Israel
 Hat Simson selbst besiegt zu Etham in der Höl'.
 Nunmehr haben Sie Sich selber überunden.
 Und bringen Ihrem Held in unser' Hand gebunden.
 Ist das nicht Freude werth? 2. Sold. Mein redestu auch wahr?

Postb. Ja freylich allzuwahr es fehl't nicht umb ein Haar.
 Jauchz't / Jauchz't entgegen iest/ Philister euer' in Feinde!

3. Sold. Wie haben wir das Glück anieko so zum Freunde?

4. Sold. O Dagon! unser Gott / ohnüberwundne Macht!
 Der du den grossen Feind hast unter uns gebracht.

1. Sold. So jauchzet nun getrost! laßt eure Fahnen schwingen.

Postb. So recht! so soll es seyn/ laßt den Triumph erklingen. (Sie rufen alle:
 Victoria!
 Victoria!)

Drey Legaten/ Simson/ und die Soldaten.

2. Leg. Mein Simson eile fort/ der Weg hat bald sein Ziel;

Simf. Ich weiß nicht welcher Geist sich in mir regen wil;

3. Leg. Ach scheue dich nur nicht/ du kanst die Furcht verdecken;

Simf. Es ist ein Eifer/ Geist / und kein erblastes Schrecken.

1. Leg. Meintrage doch Gedult/ wie du hast zugesag't;

Simf. Damit der Feind dein Volek nicht etwann härter plag't. (Die Soldaten
 Pfui! pfui! ich kan nicht mehr der Barbar'n Schreyen dulden/ schrey-
 Gest wñ Ich meinem Feind bezahlen seine Schuld. en: Victoria! Victoria!)

Drech't Bande/ daß mein Grimm der Feinde Macht verderb't / (er zer-
 Weich't! daß Ihr nicht/ wie Sie/ von meinen Händen sterb't. reißt die
 Weich' Wunder der Natur! Komm't laßt uns alle weichen/ Bande)

1. Leg. O wehr auff! O wehr auff! es kömmt ein bößes Krieges Zeichen.

1. Sold. (Simson ergreift den Esels-Kinn Backen und schläget die Feinde)

Drauff!

Simf. D'rauff! d'rauff! schlag hurtig zu! Gott selbst giebt Schwert und Schild;

Wolan! so wird dem Feind der Trebel-Muth gestillt:
So recht! so sieget Gott! so muß man Ruhm erwerben.

1. Sold, D'Edler! 2. Sold, Mordio! 3. Sold, wir sterben! 4. Sold, wir verderben!

Simf. Nun jauchzet über Mich/ mein! bindet Simfon an,
Verspottet Herculem, der sich nicht wehren kan.

(Simfon fällt für grossen Durst zur Erden und spricht)

Welch Elend kräncket mich/ was hilfft mich starckes Eigen?

Wenn Ich soll ohne Feind für Durst verschmachtet ligen.

Soll einen Sieges-Held ein ohnbewehrter Feind

Erlegen? Ich vergeh! wo mir nicht Hülf erscheinen t.

Zwe Stimme vom Himmel.

Simfon sey nur getroßt/ ergreiff den Backen wieder/

Und stärke durch den Trancel dir deine matte Glieder. (Simfon trincket)

Simf. Ach Wunder! werd' Ich so von d'arren Zahn' getrancl't?

Des Höchsten Güte hat mir Glück' und Sieg geschencl't:

Gott Lob! ich bin gelärel't; Jobe! Triumph! Triumph!

(Die Glorien treten ein und singen)

Glor. 1.2. Es krieget und sieget der mächtige Held/

Der tapffere Simfon behält doch das Feld/

Drumb singet und bringet Ihm Lorbern zu Ehren/

Last Alle mir Schalle ein Sieges-Lied hören. (Sie reden Simfon an)

Glor. 1. Erläuchter Sonnen-Mann! des Höchsten Wunders-Hand/

Hat nach der harten Schlacht den Sieg dir zugewand.

Glor. 2. O grosser Sieges-Fürst! wie soll man dich erheben?

Was soll die Tugend dir doch für ein Kleinod geben?

Glor. 1. Ohnüberwindlich ist/ der Gott vor überwind't/

Durch Glauben und Gebet/ wer sich auff Hoffnung grind't.

Glor. 2. Wer für des Höchsten Ehr' und für sein Volk gekrieget;

Der hat wol iederzeit Glor-würdig obgesieget.

Glor. 1. Wolan! du Sieges-Fürst! Glor. 2. Wolan! verlob' ter Held.

Glor. 1. Ach bring' t' doch Palmen her. Glor. 2. Streu' t' Blumen in das Feld!

Glor. 1. Der Überwinder soll im Sieges-Schmucke glänzen.

Glor. 2. Auff lass' t' uns Simfon ist mit frischen Lorbern kränzen.

(Sie loben Simson und singen)
Nimm an! O Held! den göldnen Ehren-Lohn;
Dein hohes Haupt soll dieser Kranz umfassen;
Denn dir gebühret der Tugend-Purpur-Thron/
Du Sieges-Fürst solst im Triumphe prangen.
Simsf. Nicht ich hab' es gethan! Gott hat den Sieg gegeben;
Den soll in Ewigkeit ein Englisch Lob erheben.

Chorus Plaudens, Ein frolockendes Chor.

Was sehen wir für wunderliches Kriegen?
Was hören wir für Fechten und für Streit?
Was schreyen doch die Barbar'n/ ob sie siegen?
Sie heulen wol vielmehr aus Herze-Leid.
Wer jauchzet denn in Jacobs oder Hütte?
Ach Israel! wer freuet sich in der Schlacht?
O Wunder-That! des Allerhöchsten Güte
Errettet uns von unser Feinde Macht.
Jo! Hercules hat prächtig überwunden.
Der Feind erlig't/ sein Lager ist besigt.
Ihr Barbar'n! ist doch das Geschrey verschwunden/
Die Rüstung und der Feind zu Boden ligt.
Kein Feld-Geschrey läßt sich jetzt grausam hören/
Es thönet vielmehr ein frölich's Jubel-Lied/
Judäa nun wird Freyheit wiederkehren/
Gebrauche du dein altes Recht mit Fried.
Nun weicht die Furcht/ jetzt weiß man nichts von Schrecken.
Ja Fried' und Heil wird durch Triumph erlangt/
Kein Greuel kan das heil'ge Land bestrecken.
Weil Israel mit Lust und Glücke prang't.
Welch Glück's Stern bring't uns solche Freuden-Zeiten?
Wie endert sich das wandelbahre Rad?
Wenn Simson nur kaum fänget an zu streiten/
So fällt der Feind! O tapffre Helden-That!
Du Gottes-Volk! du heiliges Geschlechte!

Lobfinge doch des Höchsten Majestät.
 Ihr seyd nicht mehr der Unbeschnitt'nen Knechte/
 Wer ist's? der euch nach eurer Freiheit steh't.
 Ehr't den Triumph/ den Simson hat erlanget/
 Ach! räum't den Weg/und streuet Blumen d'rauff!
 Ja Simson ist's/ der im Triumph pranget/
 So jauchhet doch/lass't Kränze winden auf.
 Bring't Scepter her! bring't Palmen/Thron und Cronen/
 Lass't Vorhern ihn und seine Scheitel zih'r'n;
 So muß man recht die Sieges-That belohnen/
 Solch Kleinod muß auff den Triumph gebüh'r'n.
 O Wunder- Glück' und Sieg! Simson behält das Feld/
 Triumph und Ehre sey dem grossen Sieges-Held.

Dritte Abhandlung.

Simson gehet in Sicherheit gen Gasa/wird von der
 Wollust versucht /von der Tugend aber abgehal-
 ten/er lästet sich die Wollust verführen/ folget ihr
 und bleibet sicher in Gasa/zu Mitternacht aber
 macht er sich aus der Stadt und nimmt die Thor-
 Fliigel mit sich davon.

Simson/Wollust und Tugend.

Simson. **D**er so sein größtes Glück' auf Cron und Scepter setzet/
 Der wird/wie mich bedeuht/leicht durch den Bahn verleset;
 Und wessen Majestät bloß in dem Nahm' besteh't/
 Versichert dessen Reich auff schwachen Füßen geh't.
 Ich preise den beglück't/der selbst'n sich regiret!
 Und seine Macht allein auf Land und Völcker führet.
 Der Donner schläg't nicht leicht' in tieffe Thäler ein;
 Als nur wo Berg und Thal und hohe Felsen seyn.
 Gleichwie wenn unverhoff't sich Krig' im Reich erreget/
 So trifft das Schwerdt den Fürst eh' es den Knecht erleget.
 Ich habe zwar den Feind besieg't durch Helden-That/
 Doch schau' ich daß es noch mehr Feinde umb mich hat;

Ich

Ich wil mit dieser Kauff versichert tapffer streiten.
 Ich geh' wo mich das Glück' und meine Sorgen leiten.
 Ich geh' auf Gasa zu. Wer aber nimmt mich an?
Wollust. Ich/ Ich/ du taff'rer Held/ du längst gewünschter Mann;
 Willkommen! welches Glück' bring' t dich mir her getragen?
Simsf. Hilf' Himmel! Ich vergeh'; wo/wie? was soll Ich sagen?
 So bald Ich dieses Weib in Ihrem Glanz erblick't;
 Hat süsse Zauberey mir meine Macht bestrickt.
 Wie ist mir? bin Ich denn uhrplöcklich überwunden?
 Ach ja! mich hat dieß Weib mit Liebes-Stricken bunden.
Woll. Was zweiffelstu? O Held! mein Schatz/ mein Kind/ mein Licht!
 Kömmt Ich hab' Herz' und Brust zum Lager zugericht.
Simsf. Wie? folg' Ich oder nicht? Woll. wiltu die Liebe siehen?
Tugend. Wie? läßt ein solcher Held sich denn die Wollust ziehen? (Die Tu- gend tritt ein)
Simsf. Ein Held such' t wie ein Sclav' die süsse Liebes-Macht;
Tug. Die Wollust ist ein Garn zu Herken/ Mund und Händen.
Woll. Laß solchen Aber-Weis/ mein Schatz! dich nicht verblenden!
Tug. Du bist der Härcker selbst/wo gift' ge Schlangen seyn/
Simsf. Wie gerne geh' ich doch in dieß Gefängniß ein.
 Wo stets der Sonnen-Glanz mit heißen Strahlen blisset/
 Wo starcker Kühlungs-Safft aus dessen Mauern schwißet.
Tug. Schau zu! daß du nicht wirst durch dieses Weib gefällt;
Simsf. Dieß Weib/und dieses*Wein/allein den Sieg behält. *ter Kim-Backen.
 Mein Engel! gönne mir doch deiner Augenblicke.
Woll. Gar gern/ mein Schatz! allein*die gönnt mir nicht das Glück' *die
Tug. Die Wollust ist ein Feind/die zwar die Liebligheit/ Tugend.
 Auf ihrem liebes-Feld zu kämpffen/ausgestreut;
 Doch falsche Larve kan sie meisterlich bekriegen/
 Daß man ihr endlich muß besieg't zu Füßen liegen.
 Mein! was ist Wollust doch? ein Lasterhaftes Weib/
 Ein Sünden-Koth/ein Laß/ein fauler Aschen-Leib!
 Ein Schatz der Zauberey/ein Zeug-Haus voller Schlangen;
 Der Augen Blenderey/ein Brandmahl keuscher Wangen;
 Ein Gift/den Jugend so wie süßen Nectar trinc't;
 Ein Wurm/der Leib und Seel in das Verderben bring't.

Simsf.

Simsf. Oho! Oho! gemach mit diesem Tituliren;
Woll. Du Albere kanst nichts als Laster-Worte führen.
Tug. Du bist die Pestilenz/ein angestecktes Haus/
Simsf. Es brenn't! es brenn't! es brenn't! komm't lesch't die Flammen aus.
Woll. Ich wil mit deinem Blut ist dieses Feuer stillen. (Sie weisen auff die
Tug. Du Höllen-Brand wirst mehr noch diese Blut anfüllen. (Tugend.)
Simsf. Ach! ach! wie wird mir doch? Ich bin! Ich bin verliebt!
 Ach! wer ist's der mir ist den Pfeil ins Herze giebt?
 Ach helfft! Das Liebes-Feu'r schmelz't meinen Leib zusammen.
 Lang't Julep und Zibech/kühl't! kühl't die Ohn-Machts-Flammen.
Tug. Es wird dir zwar gereich't ein starcker Herzens-Safft/
 Allein durch diesen wirst du werden hingerafft.
Woll. Nein/mein! Ich wil dir selbst verkürzen diesen Schmerzen;
 Ich bin/mein lieb'stes Kind! die Arzney deines Herzen!
Tug. Psui Schaden! **Simsf.** Sey gegrüß't du meiner Augen-Licht;
Tug. Du lebend-todten-Bild/verfluchte Bösewicht!
Woll. Mein Engel! Schatz und Herz/sey tausendmal gegrüßet;
Simsf. O Göttin! O mein Trost! sey auch von mir geküßet;
Tug. Elender Mensch! der sich die Liebe binden läßt!
 Ach kein Verlieb'ter ist noch jemals frey gewesen.
Woll. Denn ist er gleich ein Held/so muß er gleichwol dienen.
 Gewünsch'ter Tag! der mir glücklich ist erschienen.
 Komm' lieb'ster Tröster komm' ins Schlaf-Gemach hinein/
 Thür/Lager/Herz und Schooß soll für dir offen seyn.
 Hier wirstu deine Blut/ich mein Verlangen stillen.
Simsf. Ich folge/lieb'ster Schatz! dein Winken ist mein Willen. (Sie beyde
Tug. Schau't an den tapffer'n Held; wo er wird hingeführt;
 Schau't wie ein Fessel ist des Heldens Rechte Zier't/
 Ein Held/läß't sich ein Weib mit Liebes-Stricken binden/
 Ein Weib/kan einen Held ohn Eisen überwinden.
 O Wollust! die zu erst uns lauter Zucker schenck't/
 Zu letzte aber uns mit Gall und Vermuth tränck't.
 Es konte Simson zwar der Feinde Frucht ausbrennen;
 Wenn er die Füchse ließ durch ihre Aecker rennen.
 Ist hat die Wollust ihn erhit't durch Zauberey/
 Daß er durch ihren Blitz in Brand gesteck't sey.

E

Glück.

Glückselig ist der Mann! der sich mit Tugend leset;
Glückselig! der sich nicht mit Sünden-Roth' ergetet.
Wol dem! der allezeit mit Tugend forbern sieg't
Und durch viel Ungemach/Thron/Kron und Scepter krieg't.
Man schmückt die Scheitel mir mit Laub und Palmen-Zweigen
Die Tugend hat gesieg't; last ihren Ruhm nicht schweigen.
Berach't/ verlach't: heng't nicht den Wollust-Zunder an/
Der Euch wie diesen Held gar leicht entzündn kan.

(Simson redet hinter dem Theatro)

Simson. Ich weiß nicht! was vor Dunst umbnebelt mein Gesichte?
Wie! oder träumet mir/ ist's finster oder lichte?
Mich dünck't ich höre da ein große Krieger-Schaar/
Auff! auff! O Held! auff/ entreis dich der Gefahr.
Ich greiffe zu! nun leg dich Thor auff meinen Rücken;
Du solt mich härter nicht als leichte Federn drücken.
Ich wil jetzt meine Macht und Kräfte lassen schau'n/
Und mir durch diese That ein ewig's Denck-Mahl bau'n.
(Simson bringet die Thore getragen)

Vierdte Abhandlung.

Die Philister berathschlagen sich über Simson sich an
Ihm zu rächen/ Delila wird mit Gelde bestochen
Simson zu beugen/ welche zwar Simson an-
fangs verhonet/ letztlich aber wird er durch Hülffe
derselben gefangen/ der Augen beraubet/ verspott-
et und weggeführt.

Fünff Fürsten der Philister/ Delila. Simson/
und fünff Soldaten.

1. Fürst. **W**elch grausam Wunder-Ding! kömmt doch für unser' Ohren?
2. Fürst. Ich weiß nicht/ ob mir träum't; bin Ich zum Streit geböhren?
1. Fürst. Was Wunder! was reis't dich denn jetzt zum Kriegen an?
2. Fürst. Hastu noch nicht gehöret was Simson hat gethan?
1. Fürst. Nein wahrlich nichts: was ist's? 1. Fürst. Ach weh! 2. Fürst. Ey
mein erzehle/
Was Simson hat gethan? ich bitt' es nicht verhölle.

1. Fürst.

1. S. War gern/ allein/ so nur' aus unserm Krieges-Heer
Der Aus-Bund uns' rer Macht auch bald zugegen wär?
2. S. Sag an! Sie sind schon da. 3. Fürst. wie seyd ihr so bestürzt?
4. S. Welch schwarzer Trauer-Fall hat euer'n Muth verkürzt?
1. S. Ein frevelhafte That/ es ist umb uns gescheh'n!
Es dörfte unser Reich urplöglich untergeh'n;
4. S. Woher entsethet diß? wer denck't uns auffzareiben?
Sie wollen unser Reich vielleicht in Furchten treiben?
Es geh't ein falsch Geschrey! 1. S. es ist kein falsch Geschrey
Ich hab' es selbst geseh'n/ drum bin Ich Zweiffels frey.
3. S. Entdecke dieß Geschrey! Ach was für Ungelücke
Schweb't über unserm Reich? und was für Trauer-Blicke
Umbnebeln mein Gesicht? 1. S. Simson der starcke Mann/
(Ich zitt're fast für Furcht/ daß Ich's kaum sagen kan)
Der für ein Monstrum mehr als für ein Mensch zu halten;
Das Schrecken aller Welt! wil unser Reich zerspalten.
4. S. Wie wil er dieses thun? er ist ja noch alhier
In dieser uns' rer Burg. 5. S. Wir müssen beugen für/
Daß er uns nicht entwid. Wir wollen Ihn erschlagen/
Als denn darff unser Reich nicht solchen Kummer tragen.
1. S. Man irr't! er ist schon weg. 2. S. Kan das wol möglich seyn?
1. S. Es kan in uns' rer Burg ja niemand aus noch ein;
Es war ihm nicht genung/ daß Er durch schändlich Feuer
Die Frucht verderbete: das schrecklich' Ungeheuer
War auch noch nicht vergnüg't/ als er mit seiner Hand
Das beste Krieges-Volck im Streite überwand.
Er hat nach solcher That sich größers unterfangen/
In dem er uns/ als Er kaum in die Stad gegangen/
Pfui! unser Weibes-Volck mit Fleisches-Lust berühr't;
Und in der Wollust-Schoß sein Lager auffgeführt.
Ihn konnte weder Thor noch finst're Nacht beschlüssen;
Er hat zur Mitternacht Sich durch die Wacht gerissen;
Die Kiegel sind entzwey/ er trägt uns zu Hohn
Die Thore unsrer Stad auff Hebrons Berg davon.
2. S. Was wird er weiter thun? Er wir uns ganz verderben:
Erschrecklich's Ding! man muß erstarrt Sich entfärben.

3. §. Das ist nicht Menschen-Werck/ es fordert größ're Krafft.
 5. §. Ich weiß nicht mit was Kunst der Gäuckler dieses schafft?
 4. §. Vielleicht hat Gott selbst Jhm solche Krafft gegeben;
 1. §. Welch Gott kan aber wol dem Dagon widerstreben?
 Und dennoch können wir nicht thun dergleichen That;
 Was Tugend ist scheu't doch nicht was sie für sich hat.
2. §. Mit was für Krafft und Rath soll doch der Streit angehen?
 5. §. Die größte Krieges-Macht kan wider Jhm nicht stehen;
 Die Stricke sind ihm Garn/ die Bande sind Jhm Zwirn;
 Der Waffen spottet Er mit unverschämter Stürn.
4. §. Was wir mit Waffen thun/ thut er mit Faust und Händen:
 Geschenke nimmi't er nicht/kein Schmeucheln kan ihn blenden.
1. §. Wofern ihres glauben wolt/ Ich weiß noch guten Rath;
 3. §. So sag' uns was dein Sinn für Rath erfunden hat/
 1. §. Wo nur mein Rath angeh't/ so woll'n wir überwinden:
 Was keine Waffen scheu't/das kan die Liebe binden.
 Die Liebe ist für wahr das allerstärck'ste Band!
5. §. Ja gegen wen ist er mit Liebe doch entbrand?
 1. §. Es wohn't ein listig Weib zu Soreck an dem Bache;
 Mit Rahmen Delila, die dienet uns zur Sache;
 In dieses schöne Weib hat Simson sich verlieb't/
 Daß Er sein ganzes Herz Jhr zu verstehen gieb't.
 Was sie gemeines nur fürschwaget seinen Sinnen/
 Das hält er für gewiß; Sie kan durch ihr Beginnen
 Auslocken seine Macht. 3. §. Der Rath ist wol bedacht/
 4. §. Durch solche Weiber-Liſt wird mancher umbgebracht.
 1. §. Wolan! so laſſet uns von Stund an zu Jhr gehen:
 Durch Geld wird Sie die That zu thun sich unterstehen.
 (Delila kömmt herein)
2. §. Der Himmel gebe Glück! doch seh't Sie ist schon hier;
 1. §. Sey tausendmal begrüß't/du schöne Landes-Zier!
 Delila. Jhr Helden seyd begrüß't; woher kommt' Jhr gegangen?
 Was ist es das Jhr woll't von eurer Magd erlangen?
 3. §. Ein schlechtes Ding; dem Reich' doch sehr zur Nutzbarkeit;
 Del. Jhr Helden! Ich bin euch verpflicht' zur Dienstbarkeit;
 Allein/ wohin/ (sag't an) wohin wird man mich führen?
 1. §. Zu einem Held dem du solt schöne Funcken rühren.

Del. Zu wem? 1. S. zu einem Held. **Del.** Durch was für Art und Kunst
 1. S. Durch Schmeicheln/ Trug und List/ durch süsse Liebes-Brunst.
 Durch dich und deine List muß Simson nur verderben.
 Denck' t doch wie sanft' läss' t sich's im süssen Schoße sterben.
 Versuch' es/ forsch' aus ihm/ worinn die Macht besteh' t/
 Eh' unser gankes Land zu Grund und Boden geh' t/
Del. Man muß gar wunderlich mit falscher Liebe spielen;
 5. S. Er wird durch einen Blick die süssen Flammen fühlen;
 4. S. Des Vater-Landes Treu' geh' t falscher Liebe für.
 2. S. Diß Werck/ wo es angeht/ wird man bezahlen dir.
Del. Was geb' t ihr? saget her / wenn ich ihn werde binden;
 Denn bey der Sache i/ t Furcht und Gefahr dahinden.
 1. S. Ein ieder tausend Stück an Silber dir verspricht;
 Ohn was der Pöfel thut/ das weiß ich selber nicht.
Del. Ich wil/ so viel ich kan/ durch List und Liebe richten;
 Gehab' t euch wol! 1. S. Lieb' wol! Glück zu dem Rath' und Dichten.

Del. Fürwahr ich habe mich ein groß' Werck untermunden/
 Ich kan mit falschem Mast leicht ins Verderben stranden;
 Ich streite ohne Schwerdt; und weiß nicht ob das Glück.
 Mich oder diesen Held zu ersten leg' t in Strick.
 Gemeines Feuer läst sich leichtlich nicht erstrecken:
 Doch kan die Liebe auch den Purpur leicht' besrecken.
 Ich greiff' die Sache an: Ach Simson starcker Held!
 Vergönn' mir dein Gesicht' / verlaß dein blutig's Feld:
 Komm' liebster Schatz! komm' / komm' mein sehnliches Verlangen!
 Dich starcker Fürst soll Herz' und Brust mit Lust umfangen.
 Ich werde nicht erhör' t! Ich brauche Trug und List.
 Ein Weib zum Liebes-Streit muß listig seyn gerüst. (Sie zaubert.
 Komm' Simson/ komm' mein Held/ mein Herz' und meine Wonne!
 Wo bleibstu mein Schatz! Wo bleib' stu meine Sonne?

[Simson kömmt herein]

St. St. er kömmt schon an: Ich mercke seinen Fuß.

[Sie lauff' t ihm entgegen/ umfäng' t und küsst ihn.]

Simson. Willkommen! tapffrer Held! nimm von mir diesen Kuß;
 Sey wiederum geküsst mein Schatz und ander's Leben;
 Denn ohne dich muß ich im Todes-Schrancken schweben!

- Del.** Und ohne dich bin ich/mein Schatz! lebendig todt.
Wo warestu so lang? **Simf.** Was hat es denn für Noth.
- Del.** Ist seh' ich allererst/wie du mich Schatz'gen liebest;
Simf. Mich wundert/das du mir auch Stachel-Worte giebest;
Del. Du liebest mich mein Kind in einem falschen Schein.
Simf. Wie kansu auch auff mich ein Biß'gen hönisch seyn?
- Del.** Sag' an! Ich liebe dich/wie kan man dich besiegen?
Simf. Durch sieben Strick' von Bast muß ich gebunden liegen. (Sie bindet Ihn)
Del. Halt still' mein liebster Schatz! Die Liebe bind'rd dein Herz/
Simf. Die Liebe hat Gedult/die Lieb' erträg't den Schmerz.
Del. Auff! Simson auff! es sind die Feinde schon verhanden/
Philister über dir! nun reiß dich aus den Banden.
[Simson zerreißt die Bande]
- Simf.** Laß doch der Feinde - Heer und Ihre Waffen seh'n/
Wo sind Sie? ey wie schön ist doch ihr Sieg gescheh'n.
Del. Ich werde nur verlach't! bekenn' mir deine Stärcke.
Simf. Mit nichten lieb'stes Kind/ Ich sag's! d'rumb fleißig mercke:
Ein siebenfacher Strick noch ungebraucht und neu/
Den selben reiß' Ich nicht mit meiner Macht entzwey: (Sie bindet Ihn
abermal)
- Del.** Halt still' wo du mich lieb'st. Philister sind verhanden!
Philister über dir! **Simf.** was frag' Ich nach den Banden?
[Er zerreißt die Stricke.]
- Del.** Wie werd' Ich doch gereusch't? eröffne deine Macht;
Simf. Wenn meine Locken man hat in ein Band gebracht
Und mit dem Nagel fest sind an die Wand gebunden/
So werd' Ich sonder Macht und Stärcke überwinden.
- Del.** Der Rath gefäll't/halt' still [Sie bindet Ihn] Philister über dir.
Simf. Ich brauche meine Macht/Ihr Feinde tritt herfür! [Er reißet sich los]
- Del.** O Frevel' That! diß heiß't betrogen/ nicht geliebet.
Wenn man für Liebes-Wein nur bitt're Thränen giebet.
Geh' fort/ und pack' dich weg/ weg/ weg aus meinem Sinn/
Und wisse/das Ich dir nicht mehr so günstig bin.
- Simf.** Gemach! gemacht/ und laß dich wiederumb verfühnen;
Del. Nicht anders/ wo du nicht wirst deiner Macht erwähnen.
Simf. Schweig' still? gib dich zur Ruh/ Ich wil dir's bringen bey/
So wisse nun: das Ich ein Tazareer sey

Von

Von Gott gekrön't zum Held/ hab' grosse Macht und Stärke/
Ich habe Wunder: That/ und grosse Wunder: Werke
Durch meine Faust verüb't; * Hier stecket meine Macht; * im Haar
So bald du mich bescherst/ würd' Ich leicht' umbgebracht.
Hiermit bekenn' Ich frey und wil kein Scherz: Wort führen/
Der Himmel straffe mich! Del. ietzt wil mir nun gebühren/
Daß Ich dir bringe bey ein angenehmen Trancf/

Simf. Ach allerliebster Schatz ich sage grossen Danck.

Del. Schlaf d'rauff/ der Truncf mach't dir/ mein Kind! die Ruhe süsse.
[Er schläft in ihrem Schoß]

Hie lig't der tapff're Held! von Lieb' und Wein besieg't;
Schneid ab das Haar/weil er in meiner Schoß noch lieg't;

[Es wird Simson das Haar abgeschnitten/und geruffen: Philister
über dir Simson/ Worauff er erwachet/und Delila gehet ab.

Welch ein Tumult ist da? Was da? Wer wil mich binden?

D'rauff Simson! d'rauff! du wirst zu schlagen finden.

Allein umbsonst; ich bin durch Weiber: List erleg't/

Weil keine Krafft sich mehr in meinen Gliedern reg't.

[Die Soldaten brechen ein.]

1. Sold. Ihr Brüder komm't herbey! wir wollen Beute machen;
 2. Sold. Wir sind schon da: 1. Sold. Greiff't zu/stoß diesen Held in Rachen/
Ja bindet ihn/und stech't dem Hund die Augen aus/
 3. Sold. So geh'ts wenn man besucht der schönen Damen Haus.
 4. Sold. Gib her den Kopff/du Hund! solst keinen Blick mehr sehen;
 5. Sold. Du solst hinfort nicht mehr zu deiner Dame gehen:
- Simf. Ach! ach gerechter Gott! wo bin ich? hilf mir ringen!
1. Sold. Was Ringen? geh' nur fort/es wird dir nicht gelingen;
 - Simf. O Simson/tapffrer Held! wo ist die Freyheit hin?
 2. Sold. Halt's Maul! Geh' fort! Simf. Ich weiß daß ich gebunden bin.

Chorus Plangens, Ein traurendes Chor:

Ihr Sterblichen! mit was für Jammerfällen
Belohnet doch der Himmel Helden: That?
So spiel't mit uns das wandelbahre Rad!
Es stürket uns auch aus den höchsten Stellen;

Ach

Ach Weiber List kan Helden-That besrecken;
 Durch Liebe wird offi' Ehr' und Ruhm verletz't:
 Ein Held/ den man unüberwindlich sch' äh't/
 Kan seiner Brunst nicht Ziel und Masse siecken;
 Der Mauern kan von Diamanten stürmen/
 Den stürmet offi' der Weiber süßer Gifft;
 Wen Amor nur mit weichen Pfeilen trifft/
 Den kan kein Schild noch kühne Saust beschirmen.
 Was aber sind dergleichen Liebes-Possen?
 Ein Jammer-Weh'; ein Gall- und Wermuth'-Safft;
 Die Liebe hat durch ihre Zauber-Kraft
 Die Stärck'sten offi' in Band und Dienst geschlossen.
 Die Liebe ist ein Zucker-Gifft zu nennen;
 Der lieblich schmeck't/ und grausam tödten kan;
 Wo Sie einmal nur blä't die Flammen an:
 Da muß die Gluth ohn einkig's Leschen brennen.
 Was ist doch wol der Liebe Macht und Stärcke?
 Nichts/ als ein Dunst/ ein ohngehalt'ne Lust/
 Ja Sie verräth das ganze Herz und Brust.
 Ein Sturm-Wind/ der stürk't des Gemüthes-Wercke;
 Gewisse Noth/ ein' Wohnung ohne Wände;
 Ein Schlangen-Biß/ der unversehens sticht;
 Die Raserey/ die man Jhm selbst zuricht;
 Ein freyer Tod/ ein ausgebuktes Ende;
 In dieses hat sich Simson auch gestürk't/
 D'wolte Gott! er hätte nicht gelieb't/
 So würde Er so grausam nicht betrüb't.
 So würde Jhm sein Leben nicht verkürzet.
 So muß ein Held / der vor gesieg't / verliehren!
 Man schlüßet ihn in harte Bande ein/
 Er muß des Licht's und Ehr' beraubet seyn/
 Man läßet ihn in das Gefängniß führen,
 Pui! Frevel-That! ach großes Ungelücke!
 Erbärmlich ist der Ausgang anzuhör'n/
 Ein Held läßt Sich ein freches Weib bethör'n:
 Der Himmel wirfft zu harte Donner-Blicke.

O Israel

O Israel! wer wird die Feinde schlagen?
Ach! trauer' doch/ beweine deinen Held!
Nun Ubelthat! ein Weib hat Ihn gefäll't;
Ach alle Welt soll diesen Held beklagen.

Fünffte Abhandlung.

Simson/ der nunmehr zum Gefängniß verdammet
ist/ wird von dem Kercker-Meister und desselben
Knechte Hodego übel gehalten/ Er verdammet
seine begangene Uppigkeit und gepflogene Wol-
lust und thut herrliche Buße: die Gerechtigkeit
und Barmherzigkeit Gottes handeln mit einan-
der von dem Urtheil und Straffe Simsons:

Simson/ der Kercker-Meister und Hodegus:

Kercker-Meister. **O**mm' du entwehrt'er Sclav' du must uns nunmehr dienen/

Jetzt bistu ein Vasall/ und darffst dich nicht erkühnen/

Zu herrschen über uns; wie vormals ist gescheh'n;

Es ist genug! du must jetzt in Gehorsam geh'n.

Dich sollen Ketten jetzt und harte Bande zieren/

Ich wil in Kercker dich und zu der Mühle führen/

Da kanstu deine Lust und Kägel besser kühl'n/

Als bey der Delila; wo du noch Brunst wirst kühl'n;

Du wirst hinführo nicht mit süßer Liebe spielen/

Ein solcher Hercules gehöret in die Mühlen.

Simf. Ach das Verhängniß hat sich übel umgedreh't/

Kerckm. Ja wirstu nun' erst klug/ es ist schon allzu spät;

Wie zierlich wird dir doch dein neues Ambt anstehen!

Und du Hodege hör' solst fleißig ihn versehen/

Daß dich vernünfft'ge Kos wol werde rumbgelenck't/

Getrieben/ und gepeitsch't/ gefüttert und getränck't.

Hodeg. Darzu bin ich bereit/ ich wil mein Ambt erweisen:

Hier hastu schwarzes Brod/ damit kanstu dich speisen;

Hier trincke für den Durst den frischen Brunnen-Wein;

Nun gehe hurtig dran! du wirst ist stärker seyn.

D

Nun

Nun gehe hurtig dran! du wirst igt stärker seyn.
Das ist ein faules Pferd/ich muß es wärllich schlagen/
Soll mans der Delila/ daß sie dir helffe/ sagen?

Simsf. Wer schon im Elend steck't / wird leicht' durch Spott verlek't.
Hodeg. Sein langsam? mable frisch/ daß es nicht Schläge sek't.
[Er weichet bey Seits.]

Simsf. Jet kan ich Gottes Zorn und rechte Straff erkennen;
Den Augen/die ich sieh in Laster-Flammen brennen:
Muß ein verfluch'ter Strich bezahlen ihre Schuld/
Ich haae diese Straff verdien't! D'rumb nur Geduld!
Wo ist doch meine Krafft und Stärke hingeflogen?
Wie ist doch Gottes Geist von mir ganz ausgezogen?
Ich habe mir verscherz't das Allerhöchste Gut;
Nur daß ein brünstig Weib mir kühlte meine Blut.
Nun weiß ich keinen Rath als zu des Höchsten Güte/
Daß ich für meinem Gott mein Herz und Noth ausschütte/
Er kan mir neue Macht und Stärke wol bescher'n/
O Gott! laß deine Gnad' und Stärke wiederkehr'n!

Hodeg. [Hodegus kommet wieder und schläget ihn.]
Wie langsam gehets her/ich wil dich besser treiben/
Das Futter wird dir auch nicht unverkürzet bleiben. [Sie gehen ab.]

Die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.

Gerecht. Hier bin ich; siehe da! zu üben recht Gericht;
Ich bin die Richterinn/die rechtes Urtheil spricht/
Den Frommen pfleg't das Recht nach ihrer That zu lohnen/
Der Bösen aber auch mit Straffe nicht zu schonen.

Barmh. Ich aber bin auch da der wahren Büßer Schild/
Gerecht. Gott ist gerecht. **Barmh.** Sein Herz ist auch von Güte mild.

Gerecht. Mit diesen Schalen kan ich alles recht entscheiden/
Und kan an keinem Theil unrechten Mangel leiden.

Barmh. Doch ob ein Theil schon nicht dem andern Wage hält/
Kan Gottes Güte leicht ersetzen was noch fehl't.

Gerecht. Ich werde dieses Schwerdt wol nicht umbsonste führen/
Man muß den Bösen doch mit harter Straff regieren.

Barmh. Die Sünden-Wunde wird durch Buße doch geheilt/
Kein Sünder wird so bald mit Straffe übereilt.

Gerecht.

- Gerecht.** Ich konte Lucifer/und heil'ge Engel-Thronen/
Um ihrer Missethat nicht mit der Straff verschonen;
Ich habe sie gestürk't in Abgrunds-Quäl und Glut;
Die erst're Sünden-Welt ersäuff't mit Wasser-Flut;
- Barmh.** Die Sünder/die sich nur zu mir durch Busse kehren/
Ach! denen kan ich ja die Gnade nicht verwehren.
- Gerecht.** Was hilff't das Leben doch dem/der das Licht nicht sieh't?
Barmh. Was seinen Augen fehlt/das siehet das Gemüth?
Die blinde Liebe wirff't er gänglich aus dem Herzen/
Es wein't sein Muth und Sinn für den Gewissens-Schmerken.
- Gerecht.** Ach wolverdienter Schmerz/er wird dardurch geüb't/
Die Straffe bleibt; weil er hat Gottes Geist betrüb't.
- Barmh.** Was wahre Busse ist/ kan nicht zu langsam kommen;
Ach laß des Geistes Krafft/und was die Brunst entnommen
Doch wieder nehmen zu. Ach gib ihm neue Krafft/
Daß er doch Israel noch eine Hülf schaff't!
- Gerecht.** Ich wil und werd' es thun/er aber maß doch sterben:
Barmh. Er kan auch durch den Tod ihm ew'gen Ruhm erwerben/
Und seinem Volcke auch noch Hülf und Heil gewehr'n;
- Gerecht.** Der Ausgang wird dich bald die ganze Sache lehr'n.

Sechste Abhandlung.

Die fünf Fürsten der Philister loben ihren Gott Dagon wegen des Sieges/und der Priester ehret ihn mit Räuchwerk. Es wird ein frölich Gastmal angestellt/und Simson von dem Kerckermeister und seinem Knechte Hodego geholet; da er denn für ihnen spielen und viel Spott erdulden muß/endlich reisset er durch des Geistes Krafft und Trieb das Haus ein/und erschläget eine grosse Anzahl der Philister.

Dagons Priester/die fünf Fürsten/Simson/
der Kerckermeister und Hodegus.

Priester. **H**r Sorgen weicht von uns/weg/weg mit allen Klagen.
Wir wissen nichts als nur von Ruh und Fried zu sagen!

Wir wollen Dagon ist ein heil'ges Jess begeh'n/
Und unsern grossen Gott mit hohem Lob erhöh'n/
Weil er den grossen Feind hat unter uns gedrunge'n;
Victoria! es ist uns wider ihn gelangen!

So samlet euch hierzu/die ihr den Dagon ehrt/
Damit sein grosses Lob von allen wird gemehrt.
Ich wil den Beyrauch ihm und Aloen anzünden.

1. Fürst. Jo! unser Gott hat uns doch lassen überwinden;
Verspottet die Gefahr und lass't die Sorgen seyn/

Es stell't sich wiederumb Glück/ Freud und Frieden ein.

2. Fürst. Kein Tag ist unserm Volck/so fröhlich noch erschienen/
Drumb lass't uns unsern Gott mit Danck und Freude dienen.

3. Fürst. Danck sey dem grossen Gott! für seine Gnad' und Gürt/

4. Fürst. Wir haben schon zur Freud bereitet das Gemüth.

5. Fürst. Die Freude ist bereit/ die Andacht angefangen/

Priester. Du Dagon unser Gott solt ewig's Lob erlangen! Idem omnes:

Dich ehren wir/du wirst gelobet und gepreist; Idem omnes:

Du/du hast deinem Volck so grosse Gnad' erweist/

Und wider ihren Feind so grossen Sieggedönnert/

Lob't Dagon unsern Gott/so viel ihr loben könnet. Idem omnes:

Der welcher uns die Frucht durch Word-brand hat verderbt/

Der seine Häufte hat mit unserm Blut gefärb't/

Der arg'te Bösewicht/ der Schwächer der Hülffster;

Der Teufels-Meister/ und der Volck- und Land-Verwüster.

Ist iezo ganz besiegt/ durch Dagon's starcke Krafft/

Der seinem Volcke sters hat Hülff und Sieg geschafft.

Lob't Dagon unser Gott so viel Ihr loben kömnet; Idem omnes:

Du Dagon hülfest uns aus aller grosser Noth/

Dir opfern wir allein/ erhör' uns unser Gott!

Alle F. Ehör' uns unser Gott durch deinen grossen Nothmen!

Priester. Erwid' es warlich thun/ spricht Amen! Omnes: Amen! Amen!

Priester. Nachdem die Andacht und die Opfer sind verricht't/

So laß't s an Fröligkeit ein ieder mangeln nicht.

1. Fürst. Auf diesen Sieg gehöret ein gutes Freuden-Leben.

2. Fürst. Laß gute Speisen bald und starcken Wein hergeben.

3d

- Priester. Ich trincke dir es nun/ O großer Dagon! zu:
 Denn du hast deinem Volck gemacht solche Ruh.
1. Fürst. Dir Dagon wil ich ietzt zu sonderbahren Ehren/
 Durch einen starcken Trunck/ den Becher wol ausleeren.
 Kunda! Kunda! Kunda! schaff t Music in das Haus/
3. Fürst. Zu Ehren unserm Sieg geschiehet dieser Schmauß.
5. Fürst. Trinct die Gesundheit rumb/ daß Ich Sie auch empfang
4. Fürst. Dieß Ganke bring Ich dir. 5. Fürst. dafür ist mir nicht bange.
1. Fürst. Wir wollen dem Gemüth' ein' ander Freude machen/
 Des Simsons Elend soll vermehren unser Lachen;
2. Fürst. Sein Spiel soll unser Lust und Augen-Freude seyn;
4. Fürst. Der Rath gefäl't uns wol! geh t holet Simson rein.
- Kärcker. Was eure Herrschafft mir befehlt t so bald geschehen/
 meister. Und du Hodege komm/ muß eilends mit mir gehen. [Sie holen Simson]
- Hodeg. Nun sind die Ketten los/ nun folge hurtig nach;
 Wie langsam gehet s her/ er stell't sich trefflich schwach.
 Du fauler Esel du! wirstu nicht folgen wollen/
 So werd' ich dir gewiß mit Schlägen helfen sollen.
1. Fürst. Das ist ein lustig Spiel/ ein solcher Sieges-Held
 Wird schlechter als ein Thier zum Schau-Spiel dargestellt.
 Sie ruffen willkommen/ willkommen.
5. Fürst. Glück zu! du Sieges-Fürst! Gefang'ner aus der Mühlen;
 Du starcker Sonnen-Mann/ soll st iezo für uns spielen.
4. Fürst. Wolan gefang'ner Held/ du solt befreyet geh'n/
 So laß nun deine Kunst in Capriolen seh'n;
2. Fürst. Dir blinden Tanager woll'n wir sehenden zuschauen;
 Simson. Ich bin so schwach/ und darff den Füßen nicht wohl trauen.
 Dennoch begehret ihr ietzt einen Tanz zu seh'n/
1. Fürst. Was dir befohlen wird soll bald von dir geseh'n.
- Kärcker. Vielleicht wird dem Herr'n ein schönes Weib belieben.
 meister. Du hast dich wol zuvor im Tanzen können üben
 Bey schönen Weibrichen. Drum wehre dich nur nicht
 Die Peitsche ist schon hier/ die deinen Starr-Kopff bricht.
- Hodeg. Mein Simson dürstet dich? Sims. mich dürstet unerhört!
 Hodeg. So hücte dich und trinck so viel dein Schlund begehrt!

(Simson
 tanzet)

Er reichet Simson ein leeres Glas.

- Wie schmeck't's? **Simf.** Ich kan ja hier noch keinen Trunck verspür'n.
Hoged. Ich aber seh' es wol/ dein Maul muß dich verirr'n.
1. Fürst. Es ist genung getank't/ er mag das Spiel beschließen.
Simson. Ach Lieber gönne doch die Ruhe meinen Füßten/
Und führe mich/ daß Ich die Säulen tasten kan/
Hoged. Nunmehr hat Hercules der Sache gnug gethan.
Simson. Nun meine Seele soll mit den Philistern sterben!
Simson reißet das Haus ein und Sie schreyen
O weh' ! ö weh' ! Ach ! Ach ! wir sterben ! wir verderben.

Chorus mixtus,
Ein untermengtes Chor

- 1.** Ihr Sterblichen / beweint des Himmels Willen/
Es schrecket uns verlarvte Eitelkeit;
Verhängniß willst du nicht die Thränen stillen?
Du stürzest uns in Jammer - volles Leid.
2. Wir müssen im Trauern nicht gänzlich verzagen/
Wir müssen den Zufall gedultig ertragen/
1. Das Glücke spielt auf unsern Trauern-Bühnen/
Und endert sich geschwinder als die Luft.
Der größte Held muß oftmahls Sklaven dienen/
Den Fürsten fass't zu letzt die schwarze Gruft.
2. Kein blutiges Sterben läßt't Helden verderben/
Sie müssen unsterblichen Nahmen erwerben.
1. Wir müssen jetzt in Jammer-Larven spielen/
Es kleidet uns ein schwarzer Trauer-Flor.
Ein Sieges-Held muß dienen in der Mühlen/
Ein tapffrer Held spielt seinen Feinden vor.
2. Sie müssen doch endlich diß hönische Spielen
Mit Schaden und Schrecken erfahren/ und fühlen.
1. Ach Israel/ die Fürsten sind gefallen!
Dein Heiland stirbt durch starcke Helden-That:
O finst'rer Tag! ö starckes Donnerknallen/
O Sturm! der uns den Held geraubet hat!

Auch

2. Auch mitten im Sterben muß Simson besiegen/
Es müssen die Feinde mit Schande erliegen.
1. Verfluchtes Weib/ mit deinen Zauber-Flammen!
Du hast den Held in Israel gefällt/
Ach! Jacob komm! ihr Stämme kompt zusammen/
Beklaget doch den grossen Sieges-Held!
2. Ach! heulet ihr Heiden/erschrecket Philister/
Denn Simson erwürget euch Fürsten und Priester.
1. Wer also stirbt fürs Vaterlandes Kränzen/
Der setzet sich in die Unsterblichkeit/
Die Nach:Welt wird sein Grab mit Lorbern kränzen/
Sein Nahme lebt und grünet allezeit.
2. Lobsinget dem Höchsten ihr heilige Herzen/
Es weiche hinführo Angst/ Jammer und Schmerzen!

[Damit nicht das Vorbild ohne das Gegen-Bild sorgefesselt sey; Hat man den über-irdischen Simson in der letzten Abhandlung kürzlich entwerfen wollen]

Siebende Abhandlung.

Sulamith die himlische Braut Jesu Christi beklaget sich/daß Ihr Heiland getödtet sey; Hoffet aber/ daß Er wieder auferstehen werde: Der Unglauben unterstehet sich Ihren Glauben zu unterbrechen/ endlich bricht der Morgen-Stern herfür und verkündiget/ daß der Bräutigam schon lebe: darauff erscheinet der Heiland selbst/ welchen das triumphirende und fröhliche Chor nebst der Christlichen Kirche/ höchst freudigst empfängt.

Sulamith/ zwen Chor/ der Unglaube/ der Morgen-Stern/ und der Heiland.

Sula:
mith.

Mein Freund ist hin! Ach Herr! wie lange soll ich klagen?
Wie lange soll ich noch Cypressen-Kränze tragen?

Wie

Wie lange soll/ ð Gott/ dein Sion seyn betrüb't.
Weil Sie verlohren hat/ den Ihre Seele lieb't.
Ach! meine Krone ist vom Haupte abgefallen!
Ich muß in Einsamkeit durch Salems Gassen wallen;
Ach/der Gerechte ist von Sündern hingerafft!
Hilff Himmel! icht gebricht der Seelen-Stärkungs-Krafft.

Chorus 1. Elende Sulamith! wie bistu so verlassen?

Dein Bräutigam! dein Freund! ð Himmels-Bräut! ist hin!
Du mußt sein heilig's Creutz zum Hoffnungs-Ancker fassen.
Sein Wort ist Ancker-fest/ und stärcket Seel und Sinn.

Sulam. Ach ich bin frantz für Schmerz/ für Liebe und Verlangen.
Wann wird die Seele doch dein Bräutigam umfassen?
O weh' mein Freund lieg't hier erblaßt in dieser Gruft/
Den grossen Himmels-Prinz fast't diese schwarze Klufft/
Streu't frische Rauten her: laß't Einnamet anzünden/
Wenn werd ich meinen Freund lebendig wieder finden?
Wenn wird mit Blumen er erquickeln meinen Geist?
Statt Messel werd' Ich icht mit Myrrhen abgesselt.

Chor. 2. Laß keinen Zweifel. Wind die Hoffnungs-Blumen meyen/
Wir hoffen unser Heil bald wiederumb zu seh'n.

Sulam. Wenn wird mein Heiland mir die matte Seel erfreuen?
Wenn wird mein Bräutigam von Todten auffersteh'n?

Chor. 1. Laß keinen Zweifel dich von fester Hoffnung treiben/
Sein Wort wird fester noch als Diamanten bleiben.

Ungl. Vergebens seuffzet Ihr laßt nur die Hoffnung schwinden.
Ihr werdet keinen Trost in eurem Jammer finden.
Denn euer Hercules der grosse Himmels-Held/
Ist doch durch Menschen-Hand erleget und gefall't.
Der andern Hülffe thät hat Ihn nicht helfen können;
Der sich das Leben nenn't kan nicht dem Tod entriunen.

Sulam. Ach! wiltu auch den Schmerz durch Zweifel mir vermeh'r'n?

Ungl. Du hoffest doch umbsonst/ laß dich nur nicht bethör'n/
Dein Himmels-Simson ist doch gänzlich überwunden/
Ihm war die Welt zu klein/ und wird doch icht gefunden
In einer engen Gruft; es ist umb Ihn gescheh'n!
Mit nichten er wird doch gloriwürdigst auffersteh'n/

Er stirbt/doch kan sein Leib nicht die Verwesung seh'n/
Er hat durch Noth und Tod ins Leben müssen geh'n.

Er hat die Höllen-Angst geduldiglich erlitten;
Und so mit Angst und Pein recht ritterlich gestritten;
Damit er durch den Streit ihm ew'ge Ehre mach't/
Und allen Gläubigen auch Freude wird gebracht.

Sulam. Mich ängstet der Verzug/mein Freund! ach! kehre wieder/
Mein Leib ist ganz entseel't es starren alle Glieder;
Denn du mein Haupt liegst hier im Grabe zugedeck't;
Durch dich allein werd' ich/mein Leben! aufserweck't.

Ungl. Dis ist elender Trost! den man im Grabe findet:
Die Hoffnung ist umbsonst die sich auff Todten gründet/
Was wiltu Sulamit noch ferner seyn betrüb't?

Morgen Stern. Dein Bräut' gam triumphir't/den deine Seele lieb't/
Dein Himmels-Sinjon ist gerissen aus den Wanden/
Der Löw von Judæ Stamin hat kräftig überwunden/
Und das erwürgte Lamm hat nunmehr angebunden
Den grossen Drachen; und den Löwen aus dem Pful!
Der Larven-Tod ist tod! gestürk't des Satans Stuhl.
Wo ist dein Stachel? Tod! o Höll! wo ist dein Siegen?
Dem Höchsten sey gedanc't/ ihr müßt besieget liegen/
Verstock'tes Juden-Volck! was zweiffelstu daran?
O gläubig's Gottes-Volck! nimm deinen Heiland an.
O Wunder Glück' und Sieg! wie wechseln sich die Zeiten?

Sulam. Wo bin Ich oder nicht? wo wil man mich hinleiten?
Mein Herze schmelt's in mir für Liebe/Freud' und Lust;
Hüß'Himmel! was sind das für Wunder/die du thust;

Chor. I. Wiltu auff dieses Grab ein Freuden-Tempel bauen?
Wiltu nach Schnee und Reiff auch wieder lieblich tauen?
Ach lichte Finsterniß! glücklich ist die Nacht/
Die allen Gläubigen hat solches Licht gebracht.

Ungl. Was träumt euch doch? ihr irrt! unseilig seyd ihr Seelen/
Sie stelen Jesum euch aus einer Grabes-Hölen;

Und dennoch gläubet ihr/ daß er erstanden sey/
Euch blinder Schatten-Werck/ es ist ein falsch Geschrey!
Sulam. Ach Herr/ ach höchster Gott! hilf meinen schwachen Glauben
Und laß den Zweifel nicht mir solches Laabsaal rauben/
Morgen Weich! weich Unglauben! weich! weg mit Verzweiflung!
Stern. Dein Zweifel ist verflucht/ geh fort/ es ist genug!

[Unglaube gehet ab]

Es ist kein Schatten-Werck/ das Licht ist aufgegangen/
Cypressen sind zu schlecht/ es soll mit Lorbern pragen
Die schöne Himmels-Bräut/ d' rumb laß den Bräut gam ein;
Laß Seele/ Herz und Sinn ihr seine Ruhstatt seyn
Geh' t euren Sieges-Heid/ ihr Gläubigen/ entgegen
Ihr sollet mit Triumph die Schuldigkeit ablegen/
Ich als der Morgenstern kan länger nicht hier steh'n
Jetzt wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgeh'n.
Heiland. Entsetz' t und fürcht' euch nicht/ laß' t alles Schrecken schwinden;
Mein Friede sey mit euch/ nun könn' t Ihr überwinden;
Komm' ! lieb' ste Freundin ! komm' ! und labe deine Brust/
Mit süßer Liebes-Frucht/ erquickte dich mit Lust.
Hier hab' t ihr Gläubigen das schmerzliche Verlangen;
Heut' soll' t ihr Glück und Heil/ Fried' /Freud' und Sieg empfangen.

Sulam. Mein Gott und Herr! mein Heiland und mein Licht!
Mein Bräutigam! der mir mein Herz und Seele bricht.
Mein Leben! und mein Heil! mein brünstiges Verlangen!
Laß deine arme Magd dich ihren Freund umfassen/

Chor. 1. Wie lieblich ist der Trost den mir mein Tröster giebt/
Mein Freund ist auffertweck' t/ den meine Seele lieb' t.

Chor. 2. Willkommen Sieges- Fürst! du Höllen-Übervinder!
Du bist des Todes Tod! o starcker Drachen-Binder!
Willkommen Himmels-Weg! des Vaters ewig's Wort.
Gewisse Himmels-Thür/ mein Fels/ mein Schild/ mein Hort!

Heiland. Ihr die Ihr war' t betrüb' t/ komm' t und erfreu' t euch wieder/
Ihr seyd nicht mehr verflucht/ ihr seyd nun meine Brüder;
In meinen Wunden hab' t ihr Ruh' und Seligkeit/
Euch Liebsten ist der Sieg und der Triumph bereit' t.

Halt

Halt Sion was du hast/ verharre fest im Glauben/
Laf keinen Zweifel dir die Lebens-Crone rauben;
So tretet unter euch den Satan und die Welt/
Die Hölle ist besieg't/ die Feinde sind gefäll't/
Jetzt solt Ihr keine Noth/ kein Creuz und Leiden scheuen/
Euch soll mein Joch vielmehr erquickten und erfreuen.
Mein Creuzes-Joch ist sanfft und meine Last ist leicht/
Freu't euch ihr seyd nunmehr im Himmel eingezeichnet.
Ich bin das A. und O. der Anfang und das Ende;
Verharret ihr getrost/ bis ich den Tröster sende;
Denn ieso fahr ich auff/ zu mein und euerm Gott/
Ach freuet! freuet euch! es hat nun keine Noth.

Sulam. Mein Bräutigam! mein Freund! ach wiltu von mir fliehen.
Chor. 1. Ach Herr! ach bleib bey uns. Wiltu denn nicht verziehen.

Heiland. Ich fahre auff/ und geh' zu meinen Ehren ein/
Und werde doch bey euch noch alle Tage seyn.

Sulam. Nun leb' Ich wiederumb mein Heiland ist im Leben
Ich wil ihm Herz und Geist zum Liebes-Opffer geben.

Chor. 1. Auff diesen Heiland wil ich schnaube trau'n;
Auff ihn wil ich allein die grosse Hoffnung bau'n.

Es bleibet bis in Tod mein Iesus meine Liebe.
Weg/ weg ô Eitelkeit! und mich nicht mehr betrübe:

Ich menn'te mit der Welt im Himmel-Reich zu seyn/
Wenn ich viel rothes Gold/ und Schätze samlet ein.

Allein/ elender Mensch! der selbst den sich verblendet/
Und oft mit seinem Gut sich zum Verderben wendet/
Ich lache nun der Welt/ und spotte deren Sinn/
Mein Iesus bleib't allein mein Schak und mein Gewinn.

Chor. 2. Ich leb'te dieser Zeit in finstern Sünden-Strassen/
Mein Iesus hatte/ mich Elenden! ganz verlassen/
Weil Ich was zeitlich ist von irrdischen Göttern such't/
Nun hang' Ich Iesu an/ Welt sey von mir verflucht!
Weg Dagon/ und was man sonst heil'ge Götter nennet/
Denn weder Abraham noch Israel Euch kennet.

Mein Jesus bleib' t allein mein Heiland und mein Gott:
 Mein Jesus soll mein seyn im Leben und im Tod.
 Chor. 1. Ihr Bösen seyd verfluch' t/ Ihr soll' t mich nicht behdren.
 Dieß ist der ein ge' Gott/ den sollen wir verehren.
 Psui! was ist Fürsten-Macht/ was Purpur/ Cron/ und Thron?
 Mein Jesus ist mein Theil und grosser Gnaden-Lohn.
 Ihr Schätze dieser Welt bestriel' t dich ein' le Leben.
 Mein Jesus ist mein Schatz! der kan mir alles geben;
 Verdamm' ter Zweifel weich! du stürkest nur das Herz?
 In deine Abgrunds-Blut/ in Jammer-vollen Schmerz:
 Gehab dich wol/ ó Welt! Ich spotte deiner Freuden!
 Sulam. Wer? oder was wil uns von Gottes Liebe scheiden?
 Chor. 2. Kein Trübsal/ keine Angst und keine Fährlichkeit/
 Kein Hunger oder Schwerd/ kein Tod/ kein Creuz noch Leid.
 Nicht Bißse oder Frost/ auch nicht Verfolgungs-Plagen.
 Salam. Wolan! so lasset uns doch mit Geduld ertragen/
 Was unser Heiland uns aus Liebe aufserleg' t.
 Beide Chor. Glückselig ist der Mensch/ der sein Creuz willigst trägt't.
 Wer seinem Jesu folg' t durch Creuz und bitter's Leiden/
 Den führe' t er auch mit Sich in seine Himmels-Freuden.
 Ach komm'! O Jesu! bald und hol' uns auff zu dir/
 Komm' führe' uns Himmelan! zeuch uns so lauffen wir.

Chorus Paschalis acclamans &
vovens,

Ein zuruffendes und Glückwünschens-
des Chor.

Inclamator:

Her Zarten! welche selbst den Heiland lieb' t und küßet/
Lob' t unsern Sieges-Held/ so viel ihr könnt und wisset.

Accla^s

Acclamantes :

Wir sind bereit t zu Gottes Ehren/
Die Oster-Freude zu vermehren ;
Wir opfern JESU Herz' und Brust/
Lob-singen ihm mit reiner Lust.

Wir waren fast im Tod verdorben/
Weil uns're Liebe war gestorben/

Nach dem der Heiland aufersteht/
Auch Leben/ Freud und Fried angeht.

Glücklich ist der Tag zu nennen!
An dem wir Gottes Heil erkennen :

Das der mit Purpur-Blut besprüzt/
Jest im Triumph und Ehren sitzt.

Weg Hercules mit deinem Kriegen/
Der Himmels-Simfon kan besiegen ;

Der in dem Leben viel gefällt/
Auch durch den Tod den Sieg behält."

O Sieges-Held/O Friedens-Sonne/
Der Frommen Liebe/ Freud und Wonnes/

Ah komme JESU Ehr und Zier :
O wahrer Weg zur Himmels-Thür !

Dir sey von unsern schwachen Jungen
Ein fröhlich Sieges-Lied gesungen ;

Sey JESU unser Heil gegrüßt/
Der du die Liebe selber bist ;

Dich JESU ! lieben wir im Glauben :
Weil uns're Lebens-Geister schmauben.

Inclamator :

Auff liebsten Brüdrichen/lasset Herz und Zunge lassen ;
Denn solch unmiindigs Lob kan Gott auch wohlgefallen :

Zugiehe soll't ihr auch aus off'nem Herz und Sinn
Viel Seuffzer lassen flieh'n zu Gottes Throne hin.

Voventes:

Was Seele/ Geist und Sinn durch Himmels-Brunst ge-
trieben/

Dich IESU nur allein im wahren Glauben lieben!

Dein heilig süßes Wort/und Luthers reine Lehr/

Laß ewig bey uns stehn / zu deines Nahmens Ehr.

Beglicke höchster Gott! das grosse Haus der Sachsen!

Laß Güte/Ehr und Treu in unserm Lande wachsen!

Ehur-Fürst Johann Georg schütz' t Gottes Lehr und
Ehr/

Er lebe höchst beglickt; Er wachse mehr und mehr!

Der Ehur-Prinz wachse hoch mit Seimen Rauten-
Zweigen/

Die Nach-Welt wird mit Ruhm von hohen Thaten zeigen:

Es triumphire stets das Schwerdt durch Helden-That;

Die Raute grüne frisch/ die Gott gesegnet hat.

Der grosse Rauten-Stock beschatte unser Linden/

Gott! Laß Gerechtigkeit und Friede sich verbinden;

Laß unser Leipzig seyn ein schönes Rosen-Thal/

Es wachse Himmel an und blühe überall!

Erhalte Himmels-Fürst! Parnassens Grund und Spigen.

Daß sich die Wahrheit kan für Kezer-Gift beschützen/

Lehr unsern Unverstand durch deines Geistes Brunst/

Und feucht uns obenher mit Wissenschaft und Kunst.

Den Lehrstand laß D Gott! durch deinen Geist genesen!

Ach segne alle Welt/beschütze Haus und Stand;

Es segne unser Gott das ganze Sachsen-Land!

Alle zugleich:

Ach IESU! hol uns bald/und laß uns singen vor

Ein ewigs heiligs Lied bey'm Cherubim Chor.

Nach:

Nachredner:

Der Hebräische Hercules/ der tapffere Held/
Doder. Simson der Nazareer und gelobte
Gottes; hochgeschätzte Anwesende/welcher auff
dieser schattichten Schaubühne ist vorgestellt
worden/ hat durch mancherley Ungemach glor-
würdigste Thaten der Nach-Welt hinterlassen.
Allein/ie mehr Er von oben mit Glücke bekränzet/
ie mehr hat er seine Krafft durch ungewöhnliche
Helden-Thaten hochmühtigst mißgebraucht/
und sich durch Bollust in erschreckliche Ra-
che der Göttlichen Gerechtigkeit gestürzet:
Er hat seine Tapfferkeit und Helden-Macht
verächtlicher weise und zwar wider die Gesetze
des All-gewaltigen Gottes gebrauchet/und sich
in eusserstes Verderben gebracht; biß er endlich
in der Zucht-Schule der Gedult gewisiget/ und
durch eigenen Schaden erfahren müssen/ daß
starcke Rissen offters verachteten Zwergen/ und
mehr dem Ungemach als der Glückseligkeit un-
terworfen seyn. Doch hat sein herrlicher und
Kuhm-würdigter Tod seinen Feinden den Un-
tergang; dem Jüdischen Volcke aber unsterbli-
chen Kuhm/ Wolfahrt und Freyheit erworben.
Zu verwundern ist es zwar/ daß ein Mann solche
Thaten ins Werck gesetzt/ allein die Krafft des
All-

Allmächtigen hat in ihm gewircket / welche ihn
denn auch zu solchen herrlichen Kriegen ange-
strenget / und zum ritterlichen Kampff beherzt ge-
macht / daß er dardurch nichts anders / als ein
lebendiges Fürbild unsers triumphirenden Hei-
landes hat abbilden sollen; derowegen / ihr! die ihr
mit dem über-irrdischen Simson gesieget / und alle
zeitliche und ewige Feinde überwunden; Freuet
euch! doch also / daß gleich wie unser Heiland in
dieser Welt alles Ungemach und Elend geduldig
ausgestanden / ihr auch in seine Zustapffen tretet /
und wie er dermaleins aufferstehet / und in dem
himmlischen Schau-Platz mit allen Aus-
erwählten Gottes verkläret auf-
treten möget.

SOLI DEO GLORIA!



Umg. VI-61

ULB Halle

3

004 113 25X



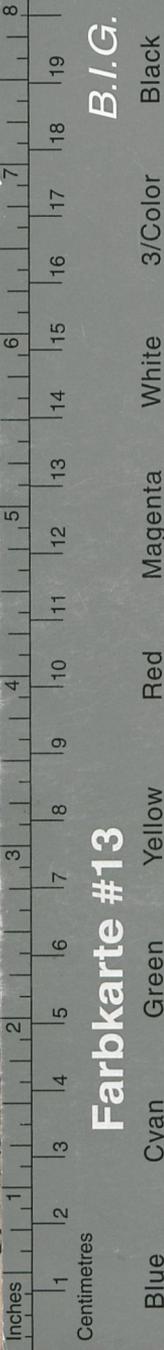
TA 701

Umg. VI 61





rn
auf
M
flie
en/
en
Gün
it.
flu
kei
ge
et/
ver
ster
and
hti
he
D
ver
del/
rad
en/
lut
ego
ber
un
ve
/d
r de
ir u
br
ig



Der
Hebraeische Hercules
Oder
Simson / h. III. 2924
Des
aufferstandenen Christi Fürbild
Ist in einem
engen Schau-Platz
in Triumphirenden Heilande zu Ehren / seiner Hohen
Patronen geneigter Gewogenheit / und der blühenden
Jugend zur Erbauung zu Leipzig vorgestellt
worden/
Den II. Aprill im Jahr 1678.
von
AULO MICHAELIS, Hung. Ex-Prof.
Christi Exule.
Druckts Joh. Wittigauens sel. Wittwe.

